



Europäische Regionale Organisation  
der Fédération Dentaire Internationale



**EUROPÄISCHE REGIONALE ORGANISATION  
DER FDI (ERO)  
Protokoll der Vollversammlung vom  
24./25. Mai 2006  
in Porto, Portugal**

- A Begrüssung
- B Präsentation der portugiesischen Zahnärztesgesellschaft
- C Standard-Tagesordnung der Geschäftssitzung
  - C.1 Namentlicher Aufruf - Feststellung der Beschlussfähigkeit -  
Neue Mitglieder
  - C.2 Genehmigung der Tagesordnung
  - C.3 Genehmigung des Protokolls von Montreal
  - C.4 Berichte des Vorstandes
    - 4.1 Präsident / FDI-Rat
    - 4.2 President-elect
    - 4.3 Generalsekretär
    - 4.4 Vorstandsmitglieder
  - C.5 Mitgliedsländer
    - 5.1 Länderberichte
  - C.6 Arbeitsgruppen
    - 6.1 Freie zahnärztliche Berufsausübung in Europa
    - 6.2 ERO Parität
    - 6.3 ERO Erweiterung
    - 6.4 Prävention
    - 6.5 Qualitätsmanagement
    - 6.6 Basisausbildung + Fortbildung
    - 6.7 Frauen in der Zahnmedizin
    - 6.8 Praxisteam
    - 6.9 Abstimmung in Bezug auf die Arbeitsgruppen
  - C.7 FDI-Wahlen
  - C.8 Finanzen
    - 8.1 Rechnungsabschluss 2005
    - 8.2 Ausstehende Mitgliedsbeiträge
    - 8.3 Budget 2006
  - C.9 Nächste Sitzungen
    - 9.1 Vollversammlung 2006, Shenzhen
    - 9.2 Vollversammlung 2007
    - 9.3 Vollversammlung 2008
  - C.10 Verschiedenes
- D Ende der Sitzung - Vertagung

## A Begrüssung

Der Präsident, José Font-Buxó, begrüsst alle Teilnehmer an dieser Vollversammlung. Im Gedenken an die kürzlich verstorbenen Kollegen Zbigniew Zak und Robert Welter bittet er um eine Schweigeminute.

Ein spezieller Willkommensgruss geht an die FDI-Präsidentin, Michèle Aerden, die ihrerseits für die Einladung zu diesem perfekt organisierten Anlass dankt. In einem kurzen Abriss bestätigt sie, der FDI gehe es gut, sie verfüge über vorzügliche Ratsmitglieder und ein gut funktionierendes Sekretariat. "Exzellenz" (Vortrefflichkeit der Leistungen), die Positionierung des Zahnarztberufes im medizinischen Umfeld und Ethik seien die drei Hauptthemen ihres präsidentalen Programms. Michèle Aerden erwähnt ihren neuen Vortrag mit dem Titel "a healthy company image starts with a healthy mind", welcher zahlreiche positive Reaktionen ausgelöst habe. Die FDI-Präsidentin ist im Übrigen überzeugt, dass das neue Kontrollsystem ein sehr gutes Hilfsmittel für das zukünftige Finanzmanagement darstelle. Sie lobt die Qualität der Ratssitzungen und die neuen Rechnungsprüfer. Die neu eingeführten monatlichen Konferenzgespräche mit den Mitgliedern des Exekutivkomitees erlaubten einen besseren Einblick in die Arbeit der Zentralverwaltung und in die Geschehnisse in den regionalen Gruppen der FDI.

José Font-Buxó heisst Ruperto Gonzales-Giralda, Past-president der FDI, und Wolfgang Doneus, Präsident des DLC, an dieser Versammlung willkommen.

Die Vertreter der erstmals teilnehmenden Mitgliedsstaaten Ukraine und Bulgarien nehmen die Gelegenheit wahr, ihre Gruss- und Dankesworte an die Versammlungsteilnehmer zu richten.

Schliesslich heisst Orlando Monteiro da Silva, Präsident der Portugiesischen Zahnärzte-Gesellschaft, alle in "seinem" Porto willkommen.

## B Präsentation der Portugiesischen Zahnärztegesellschaft

Orlando Monteiro da Silva stellt kurz die Portugiesische Zahnärztegesellschaft vor. Alle in Portugal praktizierenden Zahnärzte müssen sich registrieren lassen, was der Gesellschaft eine gewisse Macht verleiht. Sie zählt 5100 Mitglieder aus 35 verschiedenen Ländern, was eine gewisse Aufgeschlossenheit verlangt. Die Mehrzahl der Ausländer stammt aus Brasilien.

Die Zahnmedizin in Portugal hat sowohl in Bezug auf die Geschlechterverteilung (es gibt bereits mehr Zahnärztinnen als Zahnärzte und eine Fortsetzung dieser Entwicklung ist wahrscheinlich) wie auf die Altersverteilung eine Veränderung erfahren. Zahnarzt ist ein junger Beruf in Portugal. Aller Bemühungen zum Trotz gibt es aber immer noch einen gewissen Anteil der Bevölkerung, der keinen Zugang zur Zahnmedizin hat. Die Anzahl Einwohner pro Zahnarzt sinkt; so rechnet man für das Jahr 2010 noch mit 1379 Einwohner auf 1 Zahnarzt. Da es in Portugal keine Zugangskontrolle zum Zahnmedizinstudium gibt, läuft man Gefahr, zu viele Zahnärzte auszubilden und so ist eine gute Planung sehr wichtig. Um die Mundgesundheit in Portugal stehe es nicht zum Besten, bemerkt Orlando Monteiro da Silva. Sein Land verzeichnet bei den 12-Jährigen einen der schlechtesten DMFT-Indizes der ganzen EU. Das Problem des Zugangs zur Zahnmedizin liege nicht im Mangel an Zahnärzten, sondern oft an den schwachen wirtschaftlichen Verhältnissen und an der fehlenden Unterstützung durch das nationale Gesundheitssystem. Eine entsprechende Umfrage ergab, dass die meisten Spitälern und Gesundheitszentren keine Zahnbehandlungen anbieten. Es gebe nun aber ein nationales Gesundheitsprogramm dessen Zielgruppe Kinder im Alter zwischen 3 und 16 Jahren sei. Dieses soll die Gesundheit und Prävention fördern und auch die Behandlung von Mundkrankheiten umfassen.

## **C Standard-Tagesordnung der Geschäftsitzung**

### **C.1 Namentlicher Aufruf - Feststellung der Beschlussfähigkeit - Neue Mitglieder**

Philippe Rusca stellt fest, dass die Tagesordnung rechtzeitig verschickt worden ist. 43 Stimmkarten wurden verteilt, das Quorum ist somit erreicht. Es freut ihn, die Vertreter Bulgariens, Islands und der Ukraine begrüßen zu können. Neu ist nun auch Usbekistan Mitglied der ERO. Schwierigkeiten mit der Beschaffung eines Visums haben es dem usbekischen Präsidenten verunmöglicht an der Versammlung hier in Porto teilzunehmen.

### **C.2 Genehmigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen genehmigt.

Taner Yücel ist der Ansicht, dass die Forderung nach einem Amalgamverbot ein grösseres Problem darstellen könnte. Dieses Thema, welches nicht auf der Tagesordnung figuriert, möchte er gerne diskutieren. José Font-Buxó schlägt vor, unter "Verschiedenem" darauf zurückzukommen.

### **C.3 Genehmigung des Protokoll von Montreal**

Das Protokoll der Vollversammlung in Montreal wird einstimmig ohne Korrekturen genehmigt.

## **C.4 Berichte des Vorstandes**

### **4.1 Präsident / FDI-Rat**

Zum ersten Mal in der Geschichte finden die Vollversammlungen der ERO und des DLC zwar nicht zusammen, aber aufeinander folgend am gleichen Ort statt. José Font-Buxó hofft, dass es sich dabei um eine positive Erfahrung handeln wird. Die Teilnehmer müssen anschliessend über eine Wiederholung entscheiden.

Der Präsident zeigt sich sehr erfreut, dass sowohl die Teilnehmer an der Vollversammlung wie auch die Zahl der eingereichten Länderberichte von Jahr zu Jahr zunehmen. Auch gibt es nun schon 9 ERO-Arbeitsgruppen.

Er dankt den Übersetzer(inne)n (zum ersten Mal sind des 8 Übersetzerkabinen!) für ihren Einsatz, seinen Vorstandmitgliedern und dem Sekretariat für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

José Font-Buxó war seit der Versammlung in Athen viel unterwegs und hat viel Zeit und Energie zum Wohle der ERO und den hier anwesenden Personen aufgewendet. Die ERO zählt 34 Mitgliedstaaten, eine Zahl, die hoffentlich noch zunehmen wird. Er verweist an dieser Stelle auf das verteilte Papier mit den "10 Geboten". Trotz des Titels versteht er sich nicht als zweiter Moses. Weil die meisten Ethikkodexe kompliziert sind und wenig gelesen werden, habe er sich entschlossen, eine kurze Liste mit 10 Regeln zu erstellen. Er gibt weiter bekannt, dass eine Neugestaltung der ERO Webseite geplant ist, wo dann auch Kongressdaten, Länderberichte, Nachrichten, etc. publiziert werden. Mehr Information zu beiden Themen gibt es unter "Verschiedenes".

### **4.2 Präsident-elect**

Mit Blick auf die Arbeitsgruppen meint Patrick Hescot, Worte seien zwar schön, Taten aber besser. Letztes Jahr hat man das Hauptgewicht auf die "Prävention" gelegt, dieses Jahr auf die "Fortbildung". Es ist unser Ziel, die Mitgliedsstaaten in ihrem Bestreben, die Gesundheitspolitik in ihrem eigenen Land mitzubestimmen, zu unterstützen. Dies kann erreicht werden, in dem gewisse Themen durch die Arbeitsgruppen aufgegriffen und Lösungen aufgezeigt werden.

Ferner fokussieren wir auch auf die Stellung der ERO innerhalb der FDI. Es ist wichtig, dass die ERO als grösste Regionale Gesellschaft auch entsprechend vertreten ist. Wir sind sehr glücklich eine so dynamische Präsidentin zu haben, der es gelang, neue Wege in der FDI einzuschlagen. Es ist nicht immer einfach einen gemeinsamen Nenner zu finden. Nachdem Michèle Aerden Ethik zu einem der Hauptpunkte ihres Programms erklärt hat, könnte das persönliche Werk von José Font-Buxó (seine 10 Gebote), über die wir sehr stolz sind, eben solcher gemeinsamer Nenner und - wer weiss - vielleicht auch der FDI von Nutzen sein.

### **4.3 Generalsekretär**

Philippe Rusca gibt bekannt, dass der Informationstransfer im Sekretariat nun ausschliesslich auf elektronischem Weg erfolgt. Zur Vermeidung von Störungen oder Datenstaus werden Mails mit vielen Beilagen fraktioniert verschickt. Er fordert die Anwesenden einmal mehr auf, dem Sekretariat allfällige Adressänderungen unverzüglich mitzuteilen.

Die ERO hat versucht, auch mit denjenigen Staaten, die ihre Mitgliedschaft aufgegeben haben, in Kontakt zu bleiben und es freut ihn, dass die Vertreter der Britischen Zahnärztesgesellschaft ihre Teilnahme an dieser Versammlung angekündigt haben. Wer weiss, vielleicht schliessen sie sich uns wieder mal an.

Die Präsenz der ERO auf dem Internet war eher etwas schwach und dem Vorstand liegt viel daran, diese zu verbessern. Er wird unter "Finanzen" darauf zurückkommen.

### **4.4 Vorstandsmitglieder**

Simona Dianišková ist sehr zufrieden mit der Arbeit des ERO-Vorstands. Es haben im vergangenen Jahr zwei Sitzungen in Ferney-Voltaire stattgefunden. Schwerpunkt bleibt die Arbeit der Arbeitsgruppen. Verbessert hat sich auch der Kontakt zur FDI sowie zu den Organisationen der "Chief Dental Educators" und der "Chief Dental Officers". Letztere haben sich kürzlich in Wien getroffen. Hauptthema der Sitzung war die Grundausbildung der Zahnärzte in Europa. Man konnte einiges über die Unterschiede zwischen mehr stomatologischem resp. odontologischem Ansatz in der Ausbildung und über die grosse Vielfalt von Spezialisierungen erfahren. Die dort aufgezeigten Unterschiede geben Ansporn weiter nach der besten zahnmedizinischen Ausbildung in Europa zu suchen. Die ERO sollte die zahnmedizinische Ausbildung überwachen und sich auch in anderen europäischen Projekten engagieren.

Bedros Yavru-Saku hat dem nichts beizufügen. Auch er zeigt sich sehr zufrieden über die guten Beziehungen zwischen den Vorstandsmitgliedern.

## **C.5 Member countries**

### **5.1 Länderberichte**

Bedros Yavru-Sakuk hat alle Länderberichte, die rechtzeitig im Sekretariat eingetroffen sind, in einem Bericht kommentiert (siehe Appendix I). DER ERO-Präsident bietet zum Schluss von Bedros Yavru-Sakuk's Rapport allen Mitgliedsstaaten, die dies wünschen, seine Hilfe an.

## **C.6 Arbeitsgruppen**

### **6.1 Freie zahnärztliche Berufsausübung in Europa**

Voicu David verweist auf die in den letzten 7 Jahren gefassten Resolutionen sowie den neuen an alle Mitgliedsstaaten versandten Fragebogen. Die Arbeitsgruppe hat sich im März in Bratislava getroffen, wo der Fragenbogen und ein Entwurf einer Resolution ausgearbeitet wurden. Er präsentiert die Resultate der Umfrage (siehe Appendix II) sowie die leicht geänderte, in drei Teile aufgegliederte Resolution (siehe Appendix III). Aufgeteilt wurde sie, damit die einzelnen Mitgliedsländer jeweils den Teil verwenden können, den in ihrem speziellen Fall nötig ist.

Es werden keine Fragen dazu gestellt und somit kann man sofort über diese Resolution abstimmen. Die Delegierten sprechen sind einstimmig dafür aus. Voicu David bedankt sich.

Wilfried Beckmann war bisher offiziell Vorsitzender dieser Arbeitsgruppe. Seit letzten Herbst wird sie ad interim von Voicu David geführt. Patrick Hescot teilt mit, dass ein Rücktrittsschreiben von Beckmann eingetroffen ist. Voicu David wird einstimmig als neuer Vorsitzender dieser Arbeitsgruppe gewählt.

Ernst-Jürgen Otterbach weist darauf hin, dass Mitglieder dieser Arbeitsgruppe unter der Führung des "Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte" das "European Forum for Dentistry" in Brüssel organisieren. Mit Bezug auf den Bericht von Bedros Yavru-Sakuk, welcher aufzeigte wie wichtig es ist, über möglichst gute politische Argumente und die bestmögliche Position in Brüssel zu verfügen, lädt er alle, ein an diesem Forum vom 14. November 2006 (Tag vor der DLC Sitzung), teilzunehmen.

## 6.2 ERO Parität

Simona Dianišková stellt ein Projekt der Arbeitsgruppe Parität zur Überwachung und Analyse der Ausgaben und Einkommen der Zahnärzte in Europa vor. Man nimmt an, dass die Preise für zahnärztliche Leistungen zwischen den verschiedenen Ländern sehr variieren. Sie möchten die Höhe dieser Abweichungen feststellen. Der Fragebogen mit dem Einführungstext, welcher allen Mitgliedsstaaten per Mail zugesandt wurde, dient dazu, die laufenden Kosten und das Einkommen einer Zahnarztpraxis zu vergleichen.

In letzter Zeit konnte eine zunehmende Unzufriedenheit bei den Allgemeinmedizinerinnen festgestellt werden. In 4 europäischen Ländern kam es bereits zu Streiks. Die Probleme liegen vor allem im finanziellen Bereich (kleine Saläre, tiefe Behandlungstarife, finanzielle Limiten oder Budgetrestriktionen von Versicherungsgesellschaften) und in der hohen Arbeitsbelastung. Die meisten dieser Probleme betreffen auch die Zahnmedizin. Sie hofft mit dieser Arbeit der Arbeitsgruppe aufzuzeigen, dass es mit tiefen Preisen für zahnärztliche Behandlungen fast unmöglich ist, qualitativ hoch stehende Arbeit zu liefern.

Simona Dianišková's Erklärungen lösen eine lebhafte Diskussion aus. Philippe Rusca findet diese Umfrage zwar sehr interessant, aber auch gefährlich. In der Schweiz hat man vor ein paar Jahren schlechte Erfahrungen gemacht. Solche Umfragen, die eigentlich als Unterstützung für den Zahnarzt gedacht sind, können von Politikern dazu benutzt werden, die Zahnärzte unter Druck zu setzen. Wolfgang Srekels bezweifelt, ob die mittels dieses Fragebogens gesammelten Informationen dann auch vertraulich bleiben. Eine Zahnärztesgesellschaft, die sich bessere Bedingungen aushandeln will, wird diese Resultate benutzen und andererseits werden die Behörden ebenfalls davon Gebrauch machen um aufzuzeigen, dass es Länder gibt, die auch mit tieferen Preisen und Einkommen arbeiten können. Stefano Briganti ermahnt, man müsse immer auch die Konsequenzen solcher politischer Aktionen bedenken.

Simona Dianišková gibt zu, dass es sich hier um ein sehr ambitioniertes Projekt handelt. Die Arbeitsgruppe hat nicht die Absicht Probleme zu kreieren oder eine Nivellierung nach unten zu erreichen; es geht einfach nur darum aufzuzeigen, wie gross die Unterschiede sind. Der Fragebogen sollte möglichst einfach abgefasst sein. Auf Barbara Bergmann-Krauss' Frage, wer denn diesen Fragebogen ausfüllen soll, erklärt sie, entweder sei dieses Datenmaterial bereits vorhanden oder sonst sollte man ihn ein paar Zahnärzten zusenden. Patrick Hescot meint dazu, es sei Aufgabe jedes einzelnen Landes herauszufinden, wie man am Besten an diese Daten herankommt. Das von der Arbeitsgruppe kreierte Praxismodell beinhaltet übrigens einen Allgemeinzahnarzt mit einem Behandlungsstuhl, einer Zahnarthelferin, ohne Labor.

Stefaan Hanson beglückwünscht Simona Dianišková zu dieser Arbeit. Er teilt aber Rusca's und auch Srekels' Befürchtungen. Eine Kostenanalyse wäre eine feine Sache, diese sollte aber eher der nationalen Zahnärzteorganisation als Basis für eine eigene Umfrage dienen. Panos Alexiou meint, es werde wohl sehr schwierig sein, Zahnärzte zu finden, die bereit sind diese Fragen zu beantworten. Klar gebe es grosse Unterschiede, das sähe man schon daraus, dass viele Griechen sich in Bulgarien behandeln lassen, ganz einfach wegen der billigeren Tarife dort.

Es sei nur logisch, so Patrick Hescot, dass Hochpreisländer diese Fragen kaum beantworten, Länder hingegen mit tieferen Preisen und Einkommen sicher dazu bereit sein werden. Aber vielleicht könnte die Arbeitsgruppe ja eine Art Übersicht oder Index ausarbeiten anstelle dieser Umfrage. Ernst-Jürgen Otterbach würde eine Bewertung der zahnärztlichen Tätigkeit dieser

Umfrage vorziehen. Eine solche Bestandesaufnahme würde dem Zahnarzt wohl mehr helfen seine Situation im internationalen Vergleich zu evaluieren als die angestrebte Statistik.

Voicu David ist sich bewusst, dass die Resultate dieses Fragebogens nicht allen helfen werden, aber für seine Organisation beispielsweise wären sie sehr wichtig. Daher sollte man die Umfrage eben doch durchführen. Elena Liashenko stimmt ihm zum, für die ukrainischen Zahnärzte wären diese Daten sehr hilfreich.

Für Wolfgang Sprekels ist dieser Eins-zu-eins-Vergleich etwas zu simpel. Sollte man nicht in Erfahrung bringen, was es kostet eine neue Praxis zu eröffnen; die Investitionen, Amortisationsdauer, Summe der Laborkosten, Anzahl benötigter Mitarbeiter zu eruieren? Oder anders gesagt, die Frage stellen, wie viel muss ich als Zahnarzt erwirtschaften, um das Einkommen eines Mittelklasse-Beamten zu erreichen. Wenn man mal diese Zahlen hat, wird es den Zahnärzten möglich sein, aufzuzeigen, ob ihr Beruf unter den gegebenen Umständen noch profitabel ausgeübt werden kann oder nicht. All dies hat nichts zu tun mit einem Vergleich zwischen den Ländern. Wolfgang Sprekels ist bereit, alle notwendigen Informationen zu liefern, möchte aber vermeiden, dass die Sache in eine falsche Richtung läuft. Constantinos Oulis schliesst sich dem Votum seines Vorredners an.

Simona Dianišková ist sich im klaren, dass die Zahlen dieser Umfrage nicht als Eins-zu-eins-Vergleich benützt werden können. Aber mit Hilfe eines Ökonomen sollten sie trotzdem in der Lage sein, ihre Aufgabe zu bewältigen. Im Übrigen wird auch die Migration zu Preisveränderungen beitragen.

Es gibt viele Faktoren, die die Preisbildung beeinflussen können; Erfahrung beispielsweise. Zudem, so Bedros Yavru-Sakuk, ist es auch eine Qualitätsfrage.

Simona Dianišková dankt allen für ihren wertvollen Rat. Sie schlägt vor, aus den Daten der nationalen Organisationen mit Hilfe eines Ökonomen eine statistische Studie zu erstellen und diese dann an einer nächsten Generalversammlung zu präsentieren. Sie ruft nochmals alle Mitgliedsstaaten auf, an dieser Umfrage teilzunehmen.

Ralf Wagner findet es nicht sehr weise, diese Umfrage durchzuführen und die daraus entstandenen Resultate dann diesem Gremium vorzulegen. Er empfiehlt die Umfrage auf die Kosten der Praxiseröffnung zu limitieren. Eventuell wäre es sogar besser, vorher abzuklären, welche Fragen die Zahnärztegesellschaften überhaupt zu beantworten bereit sind. Dann könnte man alle unproblematischen Fragen behalten, die anderen eliminieren und würde nicht riskieren, dass die Umfrage in eine falsche Richtung geht.

Selbstverständlich, so Simona Dianišková, ist jede nationale Gesellschaft frei, eine oder mehrere Teile der Umfrage zu beantworten. Sie kann sich auch mit dem Vorschlag von Ralf Wagner's anfreunden.

Patrick Hescot stellt die Frage, ob man damit einverstanden ist. Dem Schweigen wird entnommen, dass dem so ist.

### **6.3 ERO Enlargement**

Bedros Yavru-Sakuk präsentiert seinen Bericht (siehe Appendix IV).

Elena Liashenko, Vertreterin der Ukraine, ist, nachdem ihr Land letztes Jahr nicht vertreten war, sehr froh nun an dieser Versammlung teilnehmen zu können. Der Beruf und unsere Bemühungen dafür vereinen uns alle. Die Zahnärztegesellschaft der Ukraine ist 10 Jahre alt und zählt ungefähr 10'000 Mitglieder, dies entspricht 50% aller ukrainischen Zahnärzte. Die Gesellschaft hat sich bemüht, die Weiterbildung zu verbessern. Sie ist überzeugt, dass die Berufsorganisationen grossen Einfluss auf diese Prozesse haben und es freut sie, hier etwas beitragen zu können.

Orlando Monteiro da Silva fragt sich, wie viele der osteuropäischen Länder hier wohl fehlen und warum. Vielleicht könnte man helfen. Es wäre doch schön, wenn alle an dieser Versammlung teilnehmen könnten. Wahrscheinlich sollte man auch noch mehr unternehmen, um diejenigen Länder, die aus der ERO ausgetreten sind, zur Rückkehr zu bewegen.

Einige haben finanzielle Probleme, andere sind nicht da aufgrund von Visa-Problemen oder sind an gleichzeitig stattfindenden nationalen Kongressen engagiert, erklärt Bedros Yavru-Sakuk. Ferner sind auch nicht alle, die behaupten finanzielle Schwierigkeiten zu haben, wirklich so arm.

Patrick Hescot denkt, dass indem man die Bedürfnisse der Mitglieder prüfe, man auch die Bedürfnisse der (noch) Nichtmitglieder herausfinden kann. Dies sei ja einer der Gründe für die Länderberichte, ergänzt Bedros Yavru-Sakuk.

#### **6.4 Prävention**

Claude Bouchet, Vorsitzender dieser Arbeitsgruppe, stellt seinen "global plan for the prevention of oral diseases" und die dazugehörigen Empfehlungen (siehe Appendix V) vor.

Diesen Empfehlungen wird einstimmig zugestimmt. Gleiches gilt auf für den Vorsitzenden, dessen Funktion bestätigt wird.

#### **6.5 Quality Management**

Francisco Rodriguez Lozano gibt bekannt, dass seine Arbeitsgruppe seit der letzten Versammlung sogenannte Minimal-Qualitätsstandards vorbereitet habe. Diese basieren auf einem spanischen Modell; dies weil eine der führenden Qualitätsinstitutionen sich in Spanien befindet. Qualitätskontrolle ist sehr wichtig und die Arbeitsgruppe wird nun ihr Hauptaugenmerk auf dieses Thema legen und auf der Basis von bereits Existierendem ein Papier vorbereiten. Es sei zwar etwas schwierig zu arbeiten, wenn die Leute nicht anwesend seien, bemerkt Rodriguez Lozano. Er nimmt darum gerne Hilfe entgegen; wenn jemand interessiert ist, in der Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, soll er sich bei ihm melden.

Simona Dianišková bestätigt Rodriguez Lozano's Worte. Das Thema sei wirklich sehr wichtig. In der Slowakei habe man die Qualitätskontrolle eingeführt und wäre dort über solche Minimalstandards natürlich sehr froh.

Patrick Hescot gibt an dieser Stelle bekannt, dass "Qualität" das Thema des nächsten Jahres sein wird. Es gelte das Terrain vorzubereiten und es sei für alle Länder unerlässlich, einen gewissen Bezugsrahmen zu haben. Das Ziel ist sehr klar, wir müssen unseren Beruf beherrschen und darum habe man dieses Thema vorgeschlagen.

Er lädt alle, die Erfahrungen in diesem Gebiet haben ein, mitzumachen.

Die Delegierten sprechen sich einstimmig für "Qualität" als Thema des Jahres 2007 aus.

#### **6.6 Basisausbildung + Fortbildung**

Alex Mersel dankt den Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe für die exzellente Zusammenarbeit. Sogar Leute, die der Arbeitsgruppe nicht angehören, haben mitgearbeitet. Er informiert über Bestrebungen einer Fortbildungsgruppe innerhalb der FDI, die Vorlagen der American Dental Association einzuführen. Wir sollten alles unternehmen, um zu verhindern, dass uns fremde Richtlinien aufgezwungen werden, die nicht im Einklang mit unserer Rechtsprechung sind. Wichtig ist aber auch, die Leute zu instruieren, wie man rechtliche Konsequenzen im Zusammenhang mit Fehlverhalten (Kunstfehlern) vermeiden kann. Ausbildung (nicht nur in der Technologie) ist Pflicht. Man sollte sich bewusst sein, dass die Qualität unserer Behandlung einen direkten Bezug hat zum Stand der Perfektion und des Updatings. Alex Mersel stellt Zweck und Ziele, welche von der Arbeitsgruppe formuliert wurden vor und bittet um Genehmigung der Empfehlungen (siehe Appendix VI).

Die Delegierten sprechen sich einstimmig für diese Empfehlungen aus.

## 6.7 Frauen in der Zahnmedizin

Diese Arbeitsgruppe wurde letztes Jahr wieder ins Leben gerufen, informiert Vesna Barac-Furtinger, die auch deren Vorsitz übernommen hat. Sie bezieht sich auf die Umfrage bezüglich Frauen in der Zahnmedizin, die bereits ein zweites Mal durchgeführt wurde. 69% der Zahnärzte in Europa sind Frauen. Estland führt mit 91% die Rangliste an und die Schweiz liegt mit 20% am Schluss. Es zeigt sich weiter, dass Frauen vornehmlich in der Präventivzahnmedizin tätig sind, wenige allerdings als Spezialistinnen. Trotz der grossen Zahl weiblicher Zahnärzte, findet man in Europa lediglich 24% in Positionen mit Entscheidungsbefugnis. Zwar wird die FDI von einer Frau geführt, im Vorstand ist sie aber die einzige. Keine signifikanten Unterschiede zwischen Mann und Frau konnten bezüglich Einkommen und Pensionierungsalter ausgemacht werden. Die Arbeitsgruppe kommt zum Schluss, dass die Zunahme von Frauen im zahnärztlichen Beruf die Zahnheilkunde verändert. Die „Feminisierung“ der Zahnmedizin, gekoppelt mit den knapper dafür bereitgestellten finanziellen Mitteln, lassen eine sehr gefährliche Situation für die Zukunft entstehen. Es ist wichtig, in allen Ländern ein Frauennetzwerk aufzubauen, um alle negativen und positiven Einflüsse in diesem Prozess zu untersuchen.

Dieses Thema liegt Michèle Aerden sehr am Herzen, schliesslich war sie es ja, die diese Arbeitsgruppe in der FDI ins Leben rief.

## 6.8 Dental team

Patrick Hescot stellt diese neue Arbeitsgruppe vor. Die Karies nimmt in Europa zwar immer mehr ab, dafür gibt es andere Probleme. Die Bevölkerung verlangt andere Leistungen. Die Zahnärzte sind auch für das Wohlergehen der Bevölkerung zuständig. Die Zahl der Zahnkliniken nimmt stetig zu und wir verabschieden uns langsam vom Modell des allein agierenden Praktikers. Darum ist diese Arbeitsgruppe wichtig.

Es gibt bereits eine "Resolution" (Appendix VII) zuhanden der Teilnehmer der ERO Vollversammlung und diese betrifft die Dentalhygienikerinnen-Vereinigung, die Antrag auf Mitgliedschaft in der FDI gestellt haben. Es handelt sich hierbei eher um eine Erklärung, denn um eine Resolution, die im Hinblick auf den in Shenzhen zu fassenden Beschluss gemacht wird.

Michèle Aerden ergänzt, die Motion der Dentalhygienikerinnen sei vor ein paar Jahren bereits einmal eingereicht worden. Damals figurierte in deren Statuten die Promotion der selbständigen Tätigkeit als eines ihrer Ziele. Die FDI konnte sich damit nicht einverstanden erklären und ihr Antrag wurde abgelehnt. Nun haben sie ihre Kandidatur erneuert. Mit der Reorganisation der verschiedenen FDI-Mitgliederkategorien wäre nun eine Mitgliedschaft wohl möglich. Sie haben ihre Statuten betreffend Selbständigkeit revidiert. Trotzdem müssen wir wachsam bleiben, Statuten können auch wieder geändert werden.

Dieses Thema löst eine längere Diskussion aus, die nachfolgend zusammengefasst wird. Es gibt Länder, wo Dentalhygienikerinnen Zahnärzte mit einer speziellen Ausbildung sind, wie zum Beispiel in Griechenland; andere sind sehr zurückhaltend was die Einführung oder Förderung dieses Berufes betrifft, in anderen wiederum existiert die Dentalhygienikerin überhaupt nicht. In einigen Ländern ist der Beruf der Dentalhygienikerin hingegen anerkannt und in gewissen Ländern kann sie (unter gewissen Bedingungen) sogar selbständig tätig sein. Ein Deutscher Vertreter äussert sich sehr skeptisch betreffend zu den Veränderungen, welche die DH-Vereinigung in ihren Statuten angebracht haben. Es ist nicht schwierig, diese wiederum zu ändern. Aus Sicht des Schweizer Vertreters ist eine Aufnahme der DH in die FDI nicht möglich, weil die Dentalhygienikerinnen-Vereinigung in ihren Statuten die Selbständigkeit zwar verneint, es aber durchaus selbständig tätige DH in ihren Reihen gibt (so eben in der Schweiz).

Von anderer Seite wird postuliert, dass es eigentlich keiner nicht dentalen Berufsgattung möglich sein sollte, Mitglied der FDI zu werden. Aber gibt es die Kategorie der „affiliate members“ wo beispielsweise auch in der Forschung tätige Personen aufgenommen werden können. Damit kann man sich gegen eine Aufnahme unter dem oben erwähnten Aspekt kaum wehren.

Schliesslich sprechen sich 41 Delegierte gegen eine Aufnahme der DH-Vereinigung in FDI aus. Allerdings handelt es sich hier einfach um eine Stellungnahme der ERO Generalversammlung. Die abschliessende Abstimmung wird an der Versammlung der FDI in Shenzhen fallen.

## **C.7 FDI-Wahlen**

Patrick Hescot gibt bekannt, dies wäre nun die Plattform, wo sich Kandidaten für einen der freiwerdenden FDI Posten präsentieren könnten.

Vladimir Margvelashvili bewirbt sich um den Einsitz in das "Communications and Member Support Committee" und bittet um entsprechende Unterstützung.

Ralf Wagner empfiehlt die Wiederwahl von Prof. Biffar in das "Science Committee".

## **C.8 Finanzen**

### **8.1 Rechnungsabschluss 2005**

Konten und Buchhaltung wurden im Herbst 2005 von Deutschland nach Bern transferiert. Dies ist der Grund für die etwas geänderte Präsentation des Abschlusses, informiert Philippe Rusca. Er wurde allen Mitgliedstaaten zugesandt. Der Generalsekretär kann mit Stolz ein gutes Resultat verkünden. Es wurde ein Gewinn von 7999.14 € realisiert. Dieser erklärt sich durch geringere Reise- und Übernachtungskosten (dank Ländern wie Frankreich und der Schweiz, die ihren Vorstandsvertreter finanziert haben und Bedros Yavru-Sakuk, der für seine Auslagen selbst aufkam). Dann haben wir auch hervorragende finanzielle Bedingungen im FDI Hauptsitz, wo jeweils die Vorstandssitzungen stattfinden. All dies erlaubte uns eine Rückstellung von 30000€ zu bilden (10000€ für die Überarbeitung und Aktualisierung der ERO Webseite und 20000€ als Reserve um allfällig schwierige Situationen zu überbrücken oder Mitgliedsstaaten unter die Arme zu greifen, die wirklich nicht in der Lage sind ihren Jahresbeitrag zu bezahlen). Unter "Ausserordentliche Ausgaben" figuriert der Betrag den wir der Bundeszahnärztekammer noch schulden, um deren Konten zu saldieren, andererseits figuriert unter "Ausserordentliche Einnahmen" der Betrag, welcher die Bundeszahnärzte der ERO für das 2. Semester 2004 (nach dem Transfer des Sekretariats nach Bern), bezahlt hat.

Es werden keine Fragen zum Rechnungsabschluss gestellt. Die Rechnung 2005 wird einstimmig angenommen.

### **8.2 Ausstehende Beiträge**

Philippe Rusca gibt bekannt, dass die meisten der gemäss Rechnungsabschluss ausstehenden Beiträge in der Zwischenzeit bezahlt worden sind.

### **8.3 Budget 2006**

Das Budget 2006 basiert auf der Rechnung 2005, erklärt Philippe Rusca. Auch hier werden keine Fragen gestellt und das Budget einstimmig angenommen.

## **C.9 Nächste Sitzungen**

### **9.1 Vollversammlung 2006, Shenzhen**

Die nächste Vollversammlung wird am 22. September 2006 in Shenzhen stattfinden. Details folgen.

### **9.2 Vollversammlung 2007**

Patrick Hescot gibt zwei Kandidaturen bekannt: Armenien und Russland. Philippe Rusca erinnert, der Beschluss von Bukarest "gemeinsame" Sitzungen mit dem DLC zu organisieren, sei nicht vergessen. Für 2007 präsentiert sich allerdings eine etwas spezielle Situation, indem das DLC-Meeting in U.K. stattfindet und Grossbritannien nicht mehr Mitglied der ERO ist. Darum sehen wir uns gezwungen, nach einer Alternative Ausschau zu halten. Sollte aber die

Reaktion auf diese erste "gemeinsame" resp. am gleichen Ort aufeinanderfolgende Sitzung in Porto gut sein, kann man auf dieses Modell zurückkommen.

Vladimir Sadovsky (Russland) und Ashot Gevorgyan (Armenien) präsentieren je ihre Kandidatur.

Philippe Rusca teilt mit es werde eine stille Wahl geben. Stimmzähler sind Claus Munck und José Maria Buxeda Maisterra.

Der Delegierte aus Zypern erkundigt sich nach den Kosten. Er bemerkt, dass für kleinere Länder die Teilnahme oft ein finanzielles Problem darstelle. Philippe Rusca antwortet, dass die Kosten nie an dieser Stelle zur Sprache gekommen seien. Der Austragungsort ist eine Grundsatzfrage. Wenn dieser Entscheid einmal gefallen ist, wird der Vorstand die Preise aushandeln. Zuhanden zukünftiger Organisatoren wird der ERO Vorstand ein Pflichtenheft und einen Finanzplan ausarbeiten, gibt Patrick Hescot bekannt.

Das Resultat der stillen Wahl wird bekannt gegeben. Russland erhält 31 und Armenien 18 Stimmen. Damit wird die Frühjahrs-Vollversammlung 2007 in Moskau stattfinden.

Die Vertreter beider Kandidatenländer danken für die mehr oder weniger erfolgreiche Unterstützung. Ashot Gevorgyan gratuliert seinem russischen Kollegen zur gewonnenen Wahl.

### 9.3 Plenary session 2008

---

## C.10 Verschiedenes

ERO-Webseite – Philippe Rusca bezieht sich auf seine Mitteilung unter dem Traktandum Finanzen. Der ERO-Vorstand sei im Kontakt mit Edoardo Cavallé betreffend die Erneuerung der ERO Webseite. Mehr und bessere Information sei notwendig, Arbeitspapiere sollte man auf der Internetseite abrufen können und auch eine regelmässige Aktualisierung täte not. Der Vorstand wird Abklärungen vornehmen und möglicherweise in Shenzhen eine Lösung präsentieren.

Taner Yücel greift die Diskussion um das Amalgamverbot auf. Zwei Aspekte sind zu beachten: den ökologischen/umweltpolitischen Standpunkt und den gesundheitlichen. Als Zusammenfassung der Diskussion kann gesagt werden, dass die Mehrheit sicherlich gegen ein Amalgamverbot wäre, weil es sich dabei um ein erprobtes Material handelt und andere Füllungsmaterialien ebenso zu allergischen Reaktionen führen können. Ferner ist es eines der preiswertesten und dauerhaftesten Materialien. Das ökologische Problem kann mehr oder weniger gelöst werden. Wird Amalgam in einem Land verboten, werden weitere folgen (müssen). Würde Europa ein Verbot verhängen, hätte das Einfluss auf alle Länder. Vor allem in Ländern, wo andere Füllungsmaterialien wenig bekannt oder nicht erschwinglich sind, hätte dies schwerwiegende Konsequenzen. Das Thema wird auch im DLC diskutiert werden.

"Die 10 Gebote, erarbeitet von José Font-Buxó" - José-Maria Buxeda hebt den Inhalt dieses für ihn bedeutenden Dokuments hervor. Wenn wir hervorragende Leistungen erbringen wollen, ist es wichtig, die Trends zu kennen. Dies erlaubt uns Problemkreise vorherzusehen und Lösungen in unseren Ländern anzustreben.

Herr Ricardo De Lorenzo ist ein ausgewiesener spanischer Rechtsanwalt und Pionier im Gebiet der Haftpflicht. Gemäss ihm gibt dieses Dokument sehr gut die Probleme, die aus Kunstfehlern/Fehlverhalten entstehen resp. Haftpflichtansprüchen, die daraus hervorgehen können, wieder. Man muss die zunehmende Zahl von Klagen beachten. Europas Zahnärzte geraten in eine heikle Situation. Man kann sich des Gefühls nicht verwehren, dass Zahnheilkunde zunehmend den medizinischen Aspekt verliert und zu einem Konsumartikel wird. Zahnarzt wird immer mehr als kurativer denn als medizinischer Beruf betrachtet. Häufig

sind Zahnärzte auch Angestellte von Institutionen/Firmen. In gewissen Ländern, z.B. Spanien, können Zivilprozesse gegen Zahnärzte bis 15 Jahre nach Auftreten eines Problems angestrengt werden können. Was bedeutet, dass die Haftung von Zahnarzt zu Zahnarzt quasi weitervererbt werden kann. Dies beeinflusst die Rechte und Pflichten der spanischen Zahnärzte. Aus Sicht der Europäischen Konvention für Menschenrechte und Medizin von 1997 entsteht hier eine neue Kultur in der Zahnheilkunde. Eine Kultur wo Begriffe wie freier Wille, adäquate Information, Einverständniserklärungen, Vorausinformation üblich sind, allerdings oft ohne genaue Kenntnis des beruflichen Umfelds. Gesundheit wurde zum Grundrecht und ist demzufolge einforderbar. Wir müssen Einverständniserklärungen und bessere Information liefern; ebenso Institutionen, die die Zahnheilkunde unterstützen; Institutionen, die um die Bedürfnisse des Zahnarztberufs und des einzelnen Zahnarztes wissen. Das Konzept der Gesundheitspflege als Recht ist in der Verfassung verankert und wird selbstverständlich vom Bürger auch so verlangt.

Lösungen für die sich daraus bildenden Probleme müssen global gefunden werden. Wie Prof. Mersel bemerkte, müssen wir die spezifische Natur des medizinischen Akts und die entsprechende Qualitätsanforderung lehren und erklären. Wir müssen unser Augenmerk auf Prävention, Management und Versicherung legen. Die ERO muss sich in den verschiedenen Ländern nach zuverlässigen Institutionen umsehen, die Gutachten erstellen und den Zahnarztberufs in ganz Europa unterstützen können. Ziel ist es, für eine gute Prävention sowie ein adäquate Risikomanagement mittels solider Ausbildung zu sorgen.

Herr Shuki Madanes, Rechtsberater einer angesehenen internationalen Organisation, zeigt sich besorgt über die zunehmende Zahl von (Zahn)Ärztehaftpflichtfällen in Europa. Er meint, es sei Zeit etwas zu unternehmen. In einigen Ländern, v.a. USA und Südamerika, leiden die Gerichte bereits unter einer "Überschwemmung" von diesbezüglichen Klagen. Andernorts wird das Problem wohl erst in 5 oder 10 Jahren akut, wenn man nicht jetzt etwas dagegen unternimmt. Viele Zahnärzte denken, dass ihre Versicherung sie schützt. Es gibt aber bereits Gerichtsfälle in zweiter Generation, d.h. man muss auch bedenken, wie Hinterbliebene oder Nachfolger in solchen Fällen geschützt werden können, sollte ein Zahnarzt vor Abschluss eines Verfahrens sterben. Herr Madanes verweist auf die Qualitätsrichtlinien. Diese sind sehr wichtig, weil es in Zukunft möglich sein könnte, dass ein Nichterfüllen dieser Richtlinien als Kunstfehler ausgelegt wird. Er rät hier zu äusserster Vorsicht.

An wen kann sich ein europäischer Zahnarzt wenden, wenn er einmal ein Problem mit einem Patienten hat oder sich in einen Gerichtsprozess verwickelt sieht? Hat seine lokale Zahnärzteorganisation oder die ERO eine Europäische Körperschaft, die ihn unterstützt, Schutz und Rat in Bezug auf Versicherung und Risikomanagement gibt? Herr Madanes schlägt vor, innerhalb der ERO, in allen interessierten Ländern, eine Umfrage durchzuführen. Er ist überzeugt, interessante Resultate zu erhalten. Seine Firma könnte Haftpflichtversicherungen anbieten. Viele Versicherungsgesellschaften haben keine Beziehung zum Beruf Zahnarzt. Dann ist es für sie oft einfacher und billiger einen gewissen Betrag für das Engagement eines Rechtsanwalts auszugeben und die Verteidigung zu übernehmen. Aber das wird zur Folge haben, dass die Gesellschaft sich an diese Forderungen gewöhnt und dort eben beginnt das Übel. Er verweist als Beispiel auf Israel, wo die lokale Zahnärztegesellschaft für seine Firma alle Fälle beurteilt. Es ist allseits bekannt, dass die lokale Zahnärztegesellschaft kontaktiert werden muss, wenn ein Problem zwischen Patient und Zahnarzt entsteht. Wenn die Berufsorganisation den Zahnarzt dann der Sorgfaltsverletzung bezichtigt, übernimmt seine Firma den Fall und löst die finanziellen Probleme. So vermeidet der Zahnarzt einen Gang zum Gericht, einen allfälligen Artikel in der Zeitung, etc. Es gibt viel zu tun in Bezug auf (zahn)ärztliche Kunstfehler und Risikomanagement in Europa. Es würde sehr gern eine vertiefte Studie machen und aufgrund derselben Antworten und Vorschläge zuhanden der interessierten Ländern machen.

Patrick Hescot versichert, der Vorstand werde dieses Thema diskutieren und Vorschläge präsentieren, vielleicht bereits in Shenzhen.

Michèle Aerden fordert schliesslich alle Anwesenden auf nach Shenzhen zu kommen und auch andere dazu zu motivieren. Der Kongress in Shenzhen sei sehr wichtig für die FDI.

## D Ende der Sitzung - Vertagung

Patrick Hescot dankt der Portugiesischen Zahnärztesgesellschaft für die perfekte Organisation, den Übersetzer(inne)n für deren wertvolle Arbeit, den Vorstandsmitgliedern und dem Sekretariat für ihre Unterstützung und allen Teilnehmern für ihre Mitarbeit. Zu guter Letzt hofft er auf eine baldige Genesung unseres Präsidenten, der sich ja während der Sitzung in Spitalpflege begeben musste.



Dr. José Font-Buxó  
Präsident



M. Lang  
Monika Lang  
Protokoll